

Inhalt

- ➔ Grußwort *Seite 2*
- ➔ Danke an Armin Rau *Seite 3*
- ➔ Armin Rau - 16 Jahre *Seite 4 - 7*
- ➔ Inventarisaton: Ein Erfahrungsbericht *Seite 8 - 9*
- ➔ 675 Jahre Stadtrechte Dillenburg - Ein Lied *Seite 10 - 11*
- ➔ Visuelles "Klappern gehört zum Handwerk" *Seite 12*
- ➔ Bauhütte Schlossberg *Seite 13*
- ➔ Neue Ausstellungsvitrinen im Museum Villa Grün *Seite 14*
- ➔ Es werde Licht *Seite 15*
- ➔ Wilhelm von Oranien ist überall *Seite 16*
- ➔ Enthüllung des Schlossmodells *Seite 17 - 18*
- ➔ Neue Infoblöcke *Seite 19 - 20*
- ➔ Jubiläums-Abschluss bei Kaiserwetter *Seite 21 - 23*
- ➔ Was gab es in 2019 noch zu berichten *Seite 24 - 30*
- ➔ Kolumne + Impressum



Bild von links: Armin Rau, Bürgermeister Michael Lotz

Kulturehrenbrief für Armin Rau

Ein Kommentar von Bürgermeister Michael Lotz:

Irgendwie ist unser Schlossberg etwas Besonderes. Eigentlich ist er ja eine ganz natürliche Erhebung im Dilltal. Das ist ja per se erstmal nicht ungewöhnlich. Aber seine Lage an der engsten Stelle des Tales und die vielen geschichtlichen Gegebenheiten, die sich daraus entwickelten, haben auch ihm eine hervorgehobene Rolle verschafft und das nicht nur als eine prosaische Felsformation. Ich denke, man kann behaupten, dass unser heutiges Dillenburg ohne diesen Schlossberg nicht vorstellbar ist. Seine Lage als strategischer Punkt führte Dillenburg immer wieder in den Fokus der Weltgeschichte. Das gilt für eine Geburt, wie die des berühmtesten Sohnes unserer Stadt im Jahr 1533, die Geburt Wilhelm von Oraniens, oder eine kriegerische Auseinandersetzung, wie die Schlosszerstörung 1760. Der Schlossberg und das, was sich auf ihm befand oder befindet, war immer auch für das Schicksal Dillenburgs wichtig. Da ist es ganz klar, dass wir diese besondere Rolle unseres Schlossbergs auch heute nicht aus den Augen verlieren. Die Augen für seine Schönheit und die vielen materiellen und immateriellen Schätze, die er beherbergt, öffnen uns dabei immer wieder neu die Macher in den

weiter auf Seite 3

Liebe Mitglieder des Museumsvereins, liebe Leser,



mit deutlicher (Corona bedingter) Verspätung halten sie den Museumsboten für das Jahr 2019 in Händen. Wir ignorieren Corona in unserer Berichterstattung keineswegs, nur wird das u.a. Thema des kommenden Museumsboten (2020) sein. Dieser Museumsbote wird geprägt durch die Ereignisse des Jahres 2019. Das sind schwerpunktmäßig die Enthüllung des Schlossmodells und der Wunsch Armin Raus, nicht mehr als 1. Vorsitzender zu kandidieren bzw. die

Wahlen zum neuen Vorstand. Auch das Stadtrechtsjubiläum war ein herausragendes Ereignis in 2019. Nicht zu vergessen die Effektbeleuchtung der Ruinen und vieles mehr - und Premiere meinerseits Sie hier als 1. Vorsitzender begrüßen zu dürfen.

An dieser Stelle auch einmal ein ganz persönlicher Dank an Armin Rau. Er war nicht nur mein Rektor während der Schulzeit, sondern ist viel mehr auch eine immer währende Quelle der Inspiration. Glücklicherweise bleibt er uns im Vorstand erhalten. Er hat sich die Gestaltung des Außengeländes auf dem Schlossberg als zukünftigen Arbeitsbereich ausgesucht. Auch gehört er weiterhin der Redaktion des Museumsboten an, so dass Sie auf seine Beiträge auch in Zukunft nicht verzichten müssen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und bitten Sie, auch in Zukunft, gerade in den aktuell schwierigen Zeiten, um Ihre Unterstützung! In diesem Zusammenhang finden Sie in der Mitte dieses Museumsboten einen Mitgliedsantrag zum Ausheften. Werden Sie, falls noch nicht geschehen, Mitglied im Museumsverein oder geben Sie den Mitgliedsantrag einfach an eine Person weiter, die noch kein Mitglied ist.

Mit Dank und dem Wunsch, dass Sie alle gesund bleiben mögen grüße ich Sie herzlich!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. W. Patzwald'.

Reihen des Dillenburg Museumsvereins. Und wenn es eines Beweises dafür bedürfte, wäre er in diesem besonderen Jahr der „Corona-Pandemie“ geführt. Der Verzicht auf die gewohnte Öffnung der Museen und der Kasematten als Maßnahme zum Schutz der Bevölkerung und das Fehlen von Ausstellungen, von Konzerten und Veranstaltungen auf diesem Berg, der das Herz unserer Stadt bildet, hat die Menschen in der alten Oranienstadt tief berührt. Da wird deutlich, wie wichtig die Arbeit an diesem historischen Erbe unserer Heimatstadt ist. Und es wird auch offenbar, wie wertvoll die vielfältige Arbeit an der Erneuerung und Optimierung der Präsentation dieses Erbes auf unserem Schlossberg doch ist. Und wenn man sich das alles einmal genauer anschaut, fällt der Blick auf eine Reihe von Personen, die daran maßgeblich mitgewirkt haben. Personen, die viel Zeit, viel Engagement und viel Herzblut in die Bewahrung der Dillenburg Identität investiert haben, denn nichts anderes ist maßgeblich: Unser Wilhelmsturm, die Villa Grün, die Kasematten und das traumhafte Parkgelände, in das sie eingebettet sind. Unter diesen Personen, die sich um Dillenburg verdient gemacht haben, ist besonders Armin Rau anzusprechen. Ein Pädagoge und langjähriger Schulleiter. Ein Mann, der sich in beispielhafter Weise um die Weiterentwicklung unserer Museumslandschaft auf dem Dillenburg Schlossberg verdient gemacht hat. In den langen Jahren seiner Tätigkeit sind unzählige große und kleine Projekte entstanden. Die Reihe der Neugestaltung der verschiedenen Ausstellungsbereiche trägt in Idee, Konzeption und Kreativität der Präsentation seine maßgebliche Handschrift. Die Oranienstadt hat dieses beispielhafte Wirken durch die Verleihung des Kulturehrenbriefes ausgezeichnet. Ich selbst bin seit fast zwanzig Jahren im Vorstand des Museumsvereines unterwegs und konnte die vielen Initiativen von Armin begleiten. Mir macht es nach wie vor Freude dabei zu sein, mit ihm immer wieder neu an Projekten für die Erhebung, auf der das Wahrzeichen unserer Stadt steht, zu arbeiten und dabei zu erleben, wie aus tiefer Zuneigung Armins zu dieser Aufgabe Gutes für Dillenburg entsteht. Dafür danke ich ihm von Herzen. Dafür ist Dillenburg ihm zu Dank verpflichtet und wenn die besondere Geschichte unserer Stadt immer wieder neu und ansprechend in die Zukunft getragen wird, ist das zu einem großen Teil sein Verdienst.

Danke an Armin Rau. **Michael Lotz**



Am 20. Mai 2019 erhält Armin Rau den Kulturehrenbrief der Oranienstadt Dillenburg

Armin Rau – In 16 Jahren gab er Schlossberg und Museumsanlagen ein neues Gepräge

Wenn zwei Lehrer sich treffen und sie sprechen nicht ständig über die Schule, dann muss es sich um eine außergewöhnliche Begegnung handeln. In der Tat hat uns beide, Armin Rau und mich, eher die Begeisterung für Dillenburg und seine nassau-oranische Geschichte zusammengebracht als der Beruf. Dass wir, die etwa Gleichaltrigen, gar nicht so weit von einander entfernt, nämlich im Frankfurter Raum, zur Welt gekommen sind, das haben wir erst später entdeckt. Er ist allerdings in Dillenburg aufgewachsen, wo seine Eltern ein Lederwarengeschäft betrieben haben. Zunächst fanden wir eher zufällig unsere Gesprächsgelegenheit. Armin hat es nämlich nicht fertig gebracht, auf dem Nachhauseweg vom Schuldienst, an mir, dem Fußgänger, einfach vorbei zu fahren. Also hielt er an, auch wenn es die steilste Stelle der Mittelfeldstraße war, und ich stieg ein. Was dann folgte, war ein munterer Gedankenaustausch.

Zur intensiven Zusammenarbeit kam es erstmals in den 1990er Jahren, als es darum ging, den Wilhelmsturm zu seinem 125-jährigen Bestehen im Innern aufzufrischen. Der zu diesem Zweck eingerichteten Arbeitsgruppe mit Thomas Schmidt, Hans Jüngst und meiner Person gehörte auch Armin Rau an. Damals schon wurden Grundzüge gelegt, die in der heutigen, anspruchsvolleren Gestaltung wiederzufinden sind; z.B. wurde der Kassenbereich von der rechten Seite des Einganges auf die linke Seite verlegt, und die reich verzierte Oranienpumpe aus dem Jahr 1735 verlagerten wir nach hinten über den Heizungsraum – dort befindet sie sich noch immer, aber durch eine Wand verdeckt. Manch alter Dillenburger hatte damals dem altgewohnten Sammelsurium an unterschiedlichen Objekten nachgetrauert. Das Wilhelmsturm-Jubiläum wurde dann im Jahr 2000 glänzend gefeiert, vorbereitet durch ein von der Stadt eingerichtetes Organisationskomitee, in dem auch Armin mitwirkte; damals noch als Vertreter seiner Schule.

Zugleich mit dem 125-jährigen Bestehen des Wilhelmsturmes wurde uns Hobbyhistorikern bewusst, dass wir in Dillenburg kein Standbild von unserem berühmtesten Sohn hatten. Also taten sich Museums- und Geschichtsverein wieder zusammen, um ein solches Werk zu verwirklichen. Jetzt war auch für das niederländische Königshaus ein gewichtiger Anlass gegeben, der Oranienstadt einen Besuch abzustatten. Es war ein bewegender Augenblick, als Königin Beatrix am 29. September 2000 auf dem Schlossberg vorfuhr, das Wilhelmuslied erklang und sie bald darauf die lebensgroße Bronzefigur Wilhelms von Oranien enthüllte, dem Gründer ihrer Dynastie in den Niederlanden.

Drei Jahre später, im März 2003, hat Armin Rau von Hans Jüngst den Vorsitz im Museumsverein übernommen. Doch hat ihn noch ein Jahr lang die Leitung der

Johann-von-Nassau-Schule voll in Anspruch genommen, ehe er als Pensionär seinen großen Reichtum an Gestaltungsideen, organisatorischen Erfahrungen, sprachlichen und pädagogischen Fähigkeiten sowie historischen Kenntnissen in dem neuen Betätigungsfeld zur Anwendung bringen konnte.

Seine erste größere Herausforderung galt allerdings gar nicht den Museen, sondern einem lokalhistorischen Werk, nämlich dem Musical „Der Prinz von Dillenburg“, das im Sommer 2004 die Zuschauer zur Freilichtbühne auf den Schlossberg lockte. Sowohl Museumsverein als auch Geschichtsverein hatten sich entschlossen, diese Aufführung nicht nur inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen, sondern auch einen Teil des finanziellen Risikos mit zu tragen.

Diese Konstellation hat sich so erfolgreich bewährt, dass wir sie 2009/2010, bezogen auf das Musical „Feuer über Dillenburg“ erneut praktiziert haben. Anlass war die 250. Wiederkehr des Schlossbrandes von 1760. Und auch das jüngste historische Musical, nämlich „Catharina Dörrien – Ein Leben zwischen Liebe und Krieg“, fand unsere beiden Vereine wieder in vertrauter Zusammenarbeit; Uraufführung im Oktober 2018.

Spuren dieser Kooperation sind tagtäglich zu sehen, wenn man zum Beispiel auf dem Weg zum Wilhelmsturm an der Gedenkplatte zur Schlosszerstörung vor 250 Jahren vorbei geht; erstellt 2010. Wie haben wir, Armin Rau, Thomas Schmidt und meine Person, dabei um jedes Wort gerungen, um anregend und kurz zu informieren. Ähnlich erging es uns mit der Stele am Catharina-Helena-Dörrien-Weg unterhalb der Hohen Mauer, zur Erinnerung an die außergewöhnliche Botanikerin und Erzieherin; eingeweiht im November 2019. Armin hatte einige Monate zuvor den Vorsitz an Peter Patzwaldt übergeben.

Dazwischen liegen 16 Jahre unermüdlicher Tätigkeit für den Museumsverein, wobei er sehr auf Teamarbeit setzte. Bereits 2005 richtete er mit Unterstützung der Stadt einen „Workshop Schlossberg und Museumsanlagen“ ein, bei dem er zum Teil schon konkrete Anregungen für ein umfassendes Konzept der Neugestaltung vorlegte. Selbst von einem Schlossmodell ist dort bereits die Rede, vorgetragen von Jens Backhaus. Armin hat diese Anregung aus eigener Überzeugung übernommen und konsequent verfolgt. Zur Verbesserung der Arbeitsintensität gelang es ihm, tüchtige Leute für den Vorstand zu gewinnen.

Wer die Mitgliederversammlungen des Museumsvereins regelmäßig besuchte, konnte feststellen, wie mit jedem Jahr die vom Vorsitzenden Rau initiierten Erneuerungen auf dem Schlossberg zunahmen:

Da sorgte er dafür, dass Siegener Studenten der Computergraphik einen virtuellen Rundgang durch das Dillenburger Schloss erstellten (2007). Die Schließung des Wilhelmsturmes im Jahr 2009 wegen Brandschutzmaßnahmen nutzte er, um diesen nach modernen Gesichtspunkten fachmännisch und hochwertig auszustatten, thematisch übersichtlicher zu gliedern und Video- und Computertechnik sowohl in der Eingangshalle als auch in den übrigen Räumen

einzuführen. Da erhielt etwas später, im Jahr 2016 – zum Abschluss der Renovierungen –, der Wilhelm-von-Oranien-Gedächtnisraum eine einprägsamere Ausgestaltung, ebenfalls mit Videoprojektion wie auch mit den restaurierten Bildern des Malers Klejn van Brandes in den Gefachen der gotischen Gewölbedecke; auch hier wieder ein Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit von Museums- und Geschichtsverein.

Ebenfalls von aufwendigen Erneuerungen im Zuge von Brandschutzarbeiten, in den Jahren 2009 bis 2010, profitierte die Villa Grün sowohl in der Innenausstattung als auch für die Dauerausstellungen. Vor allem im Erdgeschoss präsentieren sich die heimischen Traditionsfirmen nun nach museumspädagogischen, besucheraktivierenden Grundsätzen. Als Glanzstück des Museums entwickelte sich die völlig neu konzipierte bergbauhistorische Abteilung im Untergeschoss (2014/2015).

Damit nicht genug. Die wechselnden Ausstellungen, die vorrangig kulturellen und künstlerischen Themen gewidmet sind, werden möglichst auch für Kinder attraktiv gestaltet.

Die Kasematten erhalten eine effektvolle neue Beleuchtung (2011).

Der Schlossberg wird mit zahlreichen Stelen bestückt, die ganzjährig Auskunft geben über Bestandteile seiner Geschichte (ab 2011). Die Ruinenmauern, nunmehr mit romantischem Licht angestrahlt, erscheinen in ungewohnten Ausdrucksformen (2019).

Da findet sich auf dem Schlossberg neben dem Wilhelmsturm endlich das lang erwartete Schlossmodell aus Bronze ein, gewissermaßen als ehernes Dokument und Höhepunkt des Engagements von Armin Rau für den Meuseumsverein und für die Stadt Dillenburg (April 2019).

Ein Orden, der den mächtigen Umfang seiner Betätigung symbolisieren könnte, fände in den vier Feldern des Logos für den Museumsverein eine zutreffende Vorlage: 1. der Wilhelmsturm, 2. die Villa Grün, 3. die Kasematten und 4. der Schlossberg. In allen vier wirkte Armin Rau als Motor. In allen erbrachte er Höchstleistungen: Sei es die Entwicklung von Ideen bis zu deren Verwirklichung, sei es die Beschaffung von Geldern bis zur Auftragserteilung – gerade hier belohnte der Hessische Museumsverband seine überragenden Anstrengungen mit großzügiger finanzieller Förderung –, sei es die Einbindung und Gewinnung von Helfern – er konnte hervorragend motivieren – und sei es das Abfassen anregender Texte. Ein Glücksfall war es, dass mit Jurate Minde die Stadt eine Mitarbeiterin für die Museen einstellen konnte, die Kreativität zu erfreuenden Aktionen und zu den verschiedenen Wechselausstellungen eingebracht hat und – kongenial zu den pffiffigen Texten von Armin Rau – die musealen Abteilungen mit munteren Spielszenen belebt hat; zum Beispiel in den historischen Küchen. Unvergesslich auch ist ihre Moderation der Feier zum 100-jährigen Bestehen der Villa Grün im Jahr 2015 im Tipi nebenan.

Der Museumsverein war für Armin mehr als nur der Betreuer der Museumsanlagen, er öffnete ihn auch als Heimstatt von ergänzenden Projektgruppen; etwa ab

2007. Die Bauhütte Schlossberg, gegründet von dem leider zu früh verstorbenen Wolfram Stein, hat im Bereich Kasematten und der sonstigen Schlossruinen durch Sanierung, Freilegungs- und Ausbauarbeiten wie dem „Kapellchen“ und dem Schacht zur Großen Durchfahrt die Erlebbarkeit dort erheblich erweitert. Desgleichen nutzt die Gruppe „Leben im 18. Jahrhundert“ das historische Gelände gerne zu Vorfürungen, die nicht nur soldatischen Alltag, sondern auch festliche Veranstaltungen darstellen. Eine Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit“ sorgt für gefällige, auch werbende Informationen, indem sie u.a. Fotobücher, Kalender und den Museumsboten herausgibt. Sehr eifrig tätig ist hier Peter Patzwaldt, der seit März 2019 auch den Vorsitz des Museumsvereins inne hat.

Was Armin Rau im Einzelnen geleistet hat, um das Großprojekt „Ausbau von Schlossberg und Museumsanlagen“ voran zu bringen, ist wesentlich mehr als man hier beschreiben kann. Ganz zu schweigen von dem Riesenausmaß an eingesetzter Lebenszeit, von dem wir bestenfalls eine Ahnung entwickeln können, im Gegensatz zu seiner lieben Frau Christel, die den größten Teil unmittelbar miterlebt hat. Für ihre verständnisvolle Geduld sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt.

Manchmal, wenn ich an den Tennisplätzen vorbei Richtung Villa Grün gehe und ich höre, dass sich ein Auto nähert, dann leuchtet für einen Augenblick in mir der Gedanke auf, ob das vielleicht Armin ist, nicht auf dem Weg nach Hause, sondern Richtung Schlossberg. Denn zu dessen Weiterentwicklung hegt er noch einige verlockende Ideen. Wäre er tatsächlich der Fahrer hinter mir, dann würde er mich bestimmt auch diesmal wieder mitnehmen.

Von Herzen großen Dank für Dein umfangreiches Werk, lieber Armin.

Dillenburg, im März 2020, **Erhard Ossner**



Minister Boris Rhein (rechts) überreicht Armin Rau die Urkunde als erstes „Museum des Monats“

Inventarisierung im Wirtschaftsgeschichtlichen Museum Villa Grün: Ein Erfahrungsbericht

Ein Zitat auf der Website des Deutschen Museumsbundes fasst kurz und knapp die Kernaufgaben des Museums zusammen: „Die öffentliche Wahrnehmung des Museums wird insbesondere durch seine publikumswirksamen Ausstellungen und Veranstaltungen bestimmt. Dies sind jedoch nicht die alleinigen Kennzeichen der professionellen Museumsarbeit. Ein erheblicher Teil der originären Aufgaben der Museen bleibt der Öffentlichkeit in der Regel verborgen: das Sammeln, Bewahren und Forschen. Die Ergebnisse der Arbeit in diesen Bereichen sind jedoch die Grundlage für das Ausstellen und Vermitteln – und damit für das öffentliche Erleben der Museumssammlungen.“

In der Tat sind es die Ausstellungen, die die Museen für ein breiteres Publikum wahrnehmbar machen und Inhalte popularisieren. Das ist wichtig und verleiht der Institution eine gesellschaftliche Relevanz. Fest steht aber: Basis guter Ausstellungsarbeit ist eine gut dokumentierte und inventarisierte Sammlung, ein Bereich, dem sich der Dillenburger Museumsverein im Jahr 2019 verstärkt gewidmet hat.

Die Bestände des Wirtschaftsgeschichtlichen Museums Villa Grün sind in den 1990er Jahren bereits inventarisiert worden. Hierzu existieren Altunterlagen, die Auskunft über die damals angewandte Vorgehensweise und dadurch resultierende Probleme geben. Die damals angewandte Methodik ist nicht einheitlich. Zum Teil wurde eine sich in den Inventarnummern widerspiegelnde Systematik angewandt, zum Teil laufende Nummern innerhalb einzelner Ausstellungsbereiche vergeben. Daraus resultierte eine multiple Vergabe von Inventarnummern. In der Folge ist eine eindeutige Zuordnung eines Objekts zum Inventar nicht einwandfrei möglich – das wäre aber die Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Inventar. Kurz gesagt: Eine sehr unübersichtliche Situation, die es zu verbessern galt.

Aufgrund dieser Problematik sowie der Unvollständigkeit der damaligen Inventarisierung hat der Dillenburger Museumsverein, zusammen mit dem Hessischen Museumsverband und Historikern der ConCultura GmbH, diese Neuinventarisierung angestoßen. Bei der Abarbeitung der bewilligten Fördersumme wurden 1.350 Objekte erfasst. Dies beinhaltete die Bestimmung und Klassifikation der Objekte und ihrer äußeren Merkmale (z.B. Material und Maße), wo nachvollziehbar Angaben zu Provenienz und Objektgeschichte, die eindeutige Zuweisung einer Inventarnummer, die Anbringung derselben am Objekt, das Fotografieren der Objekte an einer Fotostation mit Maßstab und Inventarnummer sowie die Einpflege der Angaben und Fotos in die computergestützte Datenbank primus, die nun gewissermaßen das „Hirn“ unserer Sammlung darstellt.

Im Zuge der Inventarisierung arbeiteten auch Mitglieder des Dillenburger Museumsvereins mit und erlernten so die Vorgehensweise beim Inventarisieren. Die restlichen, noch verbliebenen Bestände (geschätzt noch ca. 500 Objekte) werden sukzessive von den Vereinsmitgliedern auf ehrenamtlicher Basis erfasst. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden und sie werden laufend weitergeführt.

Zu Beginn stand eine Erfahrung, die bestimmt viele Museen teilen. Dabei handelt es sich um volle Depoflächen im gesamten Museumsgebäude, die mehr oder weniger aufgeräumt sind, und die allerlei Objekte beherbergen. Von Rüstungen bis zu Natursteinen findet man in diesen Räumlichkeiten alles, was das Herz der einen historisch interessierten Person höherschlagen lässt, während ein anderer nur fassungslos im Raum steht. Insgesamt mag man sich zunächst vielleicht fragen, wo man überhaupt anfangen soll. Wichtig ist daher von Beginn an eine strukturierte Planung. Einmal angefangen begann bei den Vereinsmitgliedern dann schnell der Spaß an der Inventarisierung, da bei den Beteiligten

der Forschungsdrang erweckt wurde. Was würde man wohl finden, vielleicht eine kleine Sensation?

Wir machten uns an die Arbeit und gingen die Bestände systematisch durch. Neben vielem Bekanntem gab es tatsächlich einige Überraschungen. Als neu gefundene Objekte benannt und bestimmt werden mussten entstanden recht spannende und lustige Konversationen, was denn nun für ein Objekt vorlag. Insbesondere Dr. Rainer Söntgen von der ConCultura GmbH konnte aber an solchen Stellen fundiert Auskunft geben und die Mitglieder des Dillenburg Museumsvereins für ihre zukünftige Arbeit an der Sammlung nachhaltig schulen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Inventarisierung eine große Aufgabe ist. Mit dem richtigen Team und einer guten Herangehensweise wird allerdings der Forscher- und Entdeckerdrang geweckt, was die Inventarisierung zu einer spannenden Aufgabe macht, die dem Museum langfristig hilft und eine Professionalisierung seiner gesamten Arbeitsbereiche mit sich bringt.

So dient die Inventarisierung auch bei uns in Dillenburg als Basis für Überlegungen zur Neukonzeption des Ausstellungsbereiches im 1. Obergeschoss der Villa Grün. Ein guter Überblick über die Sammlung hilft dabei, fundiert vorzugehen und ein zielgerichtetes Sammlungskonzept im Hinblick auf neue inhaltlich-didaktische Überlegungen zu formulieren.

Simon Fischer und Dr. Daniel Groth



Simon Fischer (links) und Dr. Daniel Groth vor bereits fertig inventarisierten Exponaten

Dr. Daniel Groth beim Anbringen der Inventarnummer



675 Jahre Stadtrechte Dillenburg

Im Jahr 2019 konnte Dillenburg auf die Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1344 durch Kaiser Ludwig den Bayern zurückblicken. Das war Anlass zu vielen Gedenkveranstaltungen und Feiern, die über das ganze Jahr verteilt waren.

Dabei war der Dillenburger Museumsverein stark vertreten!

Gleich bei mehreren Veranstaltungen wirkte die Projektgruppe „Leben im 18. Jahrhundert“ unseres Vereins mit. Außerdem war eine Sonderausstellung in der Villa Grün diesem Thema gewidmet. Und Armin Rau verfasste einen Liedtext, der den Bogen von der Verleihung der Stadtrechte über Wilhelm von Oranien, die Zerstörung des Schlosses, den Bau des Wilhelmsturms bis hin in die Gegenwart spannt.

Der Liedtext greift die enge Verbundenheit auf, die der „Dillenburger“ gegenüber seiner Stadt spürt, wenn er aus der Ferne den Wilhelmsturm sieht: Dillenburg - meine Stadt! Und dass die Städtebezeichnung durch den Zusatz „Oranienstadt“ ergänzt wurde, betont die Besonderheit unserer Geschichte, auf die wir stolz sein können.

Wir möchten Ihnen den Liedtext hier noch einmal wiedergeben:

Liedtext: „Dillenburg, meine Stadt“

Es war im Jahre dreizehn vier vier,
da griff Kaiser Ludwig zu Feder, Papier.
Ludwig der Bayer, er war halt recht schlau,
er hat überlegt und bei sich gedacht:
„Es gibt einen Ort im fernen Nassau,
der wird noch berühmt, das weiß ich genau!“
Den Ort hat sofort er zur Stadt gemacht
und sich in seinen Bart gelacht:

Refrain:

Dillenburg, Dillenburg – meine Stadt,
froh ist, wer so etwas Schönes hat!
Dillenburg, Dillenburg meine Stadt,
froh ist, wer so etwas hat.“

Graf Wilhelm, der lebte oben im Schloss,
wo er seine früheste Kindheit genoss.
Er zog in die Welt, unser heimischer Held,
und kämpfte als Fürst von Oranien mit Spanien.
In niederen Landen wurd´ er bedroht:
„Was mach ich denn nur in der größten Not?
Wie komm ich aus dieser Misere heraus?
Am besten, ich reise wieder nach Haus!“

Refrain:

„Dillenburg, Dillenburg – meine Stadt,
froh ist, wer so etwas Schönes hat!
Dillenburg, Dillenburg meine Stadt,
froh ist, wer so etwas hat.“

Jahrhunderte später, man kann ´s nicht glauben,
ein Feuer tat Festung und Schloss uns rauben.
Nun war unsre Stadt ein Gesicht ohne Nas´,
das kann so nicht bleiben, das macht keinen Spaß!
Man baute, es war ja auch höchste Zeit,
´nen Gedenkturm für Wilhelm, zu seh´n weit und breit.
Und bin ich mal weg, komm´ wieder zurück,
dann seh´ ich den Wilhelmsturm, welch ein Glück!

Refrain:

„Dillenburg, Dillenburg – meine Stadt,
froh ist, wer so etwas Schönes hat!
Dillenburg, Dillenburg Oranienstadt,
froh ist, wer so etwas hat.“

Wer mag, kann sich die Aufzeichnung der Darbietung am Computer ansehen. Wählen Sie dafür bitte folgende URL an:

<https://www.facebook.com/DillenburgerMuseumsverein/videos/415719465820583/>

Am 6. Juli 2019 war Premiere für das Lied. Sylvia Heinz präsentierte das Lied auf der Feier des Museumsvereins



Visuelles "Klappern gehört zum Handwerk"

"Klappern gehört zum Handwerk" oder "Schwarz auf Weiß, das haftet sehr", beide Redensarten haben im Computerzeitalter keineswegs ihre Bedeutung verloren - im Gegenteil, mit Hilfe des Computers läßt sich visuell viel lauter klappern und bei Schwarz-Weiß bleibt es in den Druckereien (heute: Photo-Shop) schon lange nicht mehr. Wir, nämlich das Team des Museums Villa Grün, hoffen, daß das ausstellungsinteressierte Dillenburger Publikum unsere Ankündigungen per Plakat als gleichwertig neben dem heute zwingend notwendigen Internet-Präsentationen wahrnimmt. Was nützen ausgefallene und nicht in den üblichen (langweiligen) Rahmen passenden graphischen Vorstellungen ohne die unentbehrliche Fachkraft am Computer? In der Villa Grün erübrigt sich das Fragezeichen, denn mit Walter Gombel aus Dillenburg zählt seit vier Jahren ein Computerexperte von höchsten Graden zum (ehrenamtlichen) Personal des Hauses. Mit ihm endeten die noch von der Johannes-Gutenberg-Technik geprägten Außenwerbungs-Plakatauftritte mit den starren Bleileetern als einzigem Werkzeug. Der Museumsverein sprang mit Walter Gombel in das EDV-Zeitalter der Plakat- und Flyerwerbung. Rechtwinklig blieb nur das Papierformat, aber innerhalb der vier rechten Winkel sind der Ausführung graphischer Ideen keine Grenzen gesetzt. Mit dem Abdruck einiger Plakate möchten wir beim Leser des Museumsboten "Lust auf mehr" wecken, Lust auf einen Besuch des Museums Villa Grün. Die ungewöhnlich gestalteten Plakate künden von ebenso ungewöhnlichen Sonderausstellungen.

Josef Heisinger

Saisonabschluss am 1. November 2019
(Allerheiligen)
auf dem
Dillenburger Schlossberg



Ab 10 Uhr:
- Kasemattenführungen zu jeder vollen Stunde
- Kostenlose herzhafte und süße kulinarische Köstlichkeiten
- Führungen durch die Hundertwasser-Kunstdruckausstellung
in der Villa Grün um 11 Uhr und 15 Uhr
- Malaktion für Kinder in der Villa Grün
(Für die Teilnahme an diesen Aktionen ist der Kauf einer Eintrittskarte erforderlich)
- Salutschüsse mit Alarmkanonen vor dem Wilhelmsturm
durch die Projektgruppe 18. Jahrhundert

Es lädt ein:
Der Dillenburger Museumsverein e.V.

Villa Grün
Wirtschaftsgeschichtliches Museum
Sonderausstellung
**675 Jahre
Stadtrechte
Dillenburg**



in der Villa Grün
auf dem Dillenburger Schlossberg
vom 6. Juli bis 14. August 2019

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag
von 10 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr

**Spiel-
Nachmittag
in der
Villa Grün**



Zu einem unterhaltsamen Nachmittag laden der
Dillenburger Museumsverein e. V.
und die Spielbrücke Marburg
am Sonntag, dem 1. März 2020
von 14 bis 18 Uhr
in der Villa Grün auf dem Dillenburger Schlossberg ein.
Die Besucher erwarten bei freiem Eintritt
eine Vielzahl an Brett- und Kartenspielen.
An mehreren Tischen in den Ausstellungsräumen der Villa Grün
ist bis 18 Uhr Spielen in vielen Varianten möglich.

Viel Vergnügen!

Es laden ein:
die Spielbrücke Marburg und Dillenburger Museumsverein e. V.

Bauhütte Schlossberg

Die Projektgruppe Bauhütte Schlossberg kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2019 zurückblicken. Folgende Projekte wurden realisiert:

Der Standort des neuen Bronze-Schlossmodells war Anlass zur Renovierung des Geländers, welches den Wilhelmsturm umgibt. Die Holzplanken wurden von uns hochdruckgereinigt und mit Holzschutzlasur gestrichen. Zur feierlichen Enthüllung des Schlossmodells haben wir Tische, Bänke, Stühle und Sonnenschirme hin- und später wieder abtransportiert.

Die Villa Grün hat eine neue Einbauküche erhalten. Die alten Küchenmöbel haben wir demontiert, zerlegt und der Sperrmüllabfuhr zugeführt. In dem darunterliegenden Kellerraum haben wir 15 Gussöfen umgesetzt, damit für die neue Küche die Elektro - Installation vorgenommen werden konnte.

Das Jahr 2019 war geprägt von der Verleihung der Stadtrechte vor 675 Jahren. Als Beitrag zu diesem Jubiläum haben wir ein Bauernhaus, wie es damals ausgesehen haben könnte, in verkleinerterem Maßstab nachgebaut (Abb. 1). Als Vorlage diente uns Bildmaterial, welches uns Thomas Schmidt zur Verfügung stellen konnte. Die Ausführung in Holzständer-Bauweise ermöglichte es uns, das Haus in 8 Wand - und Dachelemente zu zerlegen, zu transportieren und wieder zusammensetzen. Von der Planung bis zur Fertigstellung benötigten wir etwa 150 Arbeitsstunden.

Um einen Transport großer Bauteile oder schwerer Lasten durchführen zu können, musste unser Anhänger generalüberholt werden. Wir haben ihn fast vollständig zerlegt, entrostet und grundiert.

Der Holz-Pritschenboden, die Stirnwand mit Kutschbock und die Bracken sind komplett erneuert worden. Nach der 2-farbigem Lackierung, der Instandsetzung der Fahrzeug-Elektrik und der Erneuerung von zwei Reifen gilt dieser etwa 40 Jahre alte Anhänger jetzt wieder als neuwertig.

Zum Festwochenende der 675-Jahrfeier waren wir für den Museumsverein in und vor der Orangerie des Hessischen Landgestüts mit unserem Traktor-Gespann, mit dem oben beschriebenen Haus-Modell, mit Info-Stelltafeln und mit Foto-Werbematerialien präsent.

Als kleinere Tätigkeiten zählten z. B.: Stellwände in der Villa Grün gestrichen und mit Standfüßen versehen. Die Garagentore der Bauhütte neu justiert und gestrichen. Mit einem extra angeschafften Laubbläser die Dächer von Bauhütte und Carport mehrfach von großen Mengen Laub befreit. Die teils marode Bruchsteinmauer zwischen Bauhütte und Carport neu verputzt. Brennholz gesägt und gespalten. Wartung und Pflege unserer Geräte und Werkzeuge durchgeführt. Als letzte offizielle Aktion zum Saisonende 2019 holten wir die Fahnen vom Wilhelmsturm ein.

Im Namen aller Mitwirkenden

Dr. Bernd-Wolfgang Arnold
Sprecher der Bauhütte



Abb. 1

Neue Ausstellungsvitrinen im Museum Villa Grün

Der Dillenburger Museumsverein e. V. hat in der Museumssaison 2019 in eine neue Ausstellungseinrichtung investiert. Die neuen Vitrinen wurden anteilmäßig aus den Fördermitteln des Hessischen Museumsverbandes e. V. und des Dillenburger Museumsvereins e. V. bezahlt.

Am 13. November 2019 war es endlich soweit: Die vier neuen Vitrinen für die Sonderausstellungen wurden von der Firma MüllerKälber GmbH aus Aspach, die sich seit über 40 Jahren auf den Bau von Vitrinen spezialisiert hat, angeliefert. Durch die neuen Vitrinen können künftig Exponate einer Sonderausstellung optisch eindrucksvoll inszeniert werden.

Bei der Auswahl der Vitrinen wurde auf einen schlichten Farbton und ein elegantes Design geachtet. Die neuen hellgrauen Glasvitrinen nehmen sich daher optisch zurück, um die Kunstwerke besser in Szene zu bringen. Alle Vitrinen haben eine Glashaube mit Einstellscheibe, die über einen sogenannten Safelock (Sicherheitsverschluss) verfügen. Das Besondere an diesen Vitrinen ist ihr Unterbau. Der „unscheinbare“ Sockel verfügt über einen Stauraum mit Ablagefächern. So können die Vitrinen, wenn sie nicht für eine Sonderausstellung genutzt werden, auch zweckentfremdet und als Verkaufsvitrine gebraucht werden, um Souvenirs adäquat präsentieren zu können.

Alle vier Vitrinen sind mit der LED-Beleuchtungstechnik „MK Optlight 02“ ausgestattet. Die dünnen umlaufenden LEDs fügen sich dezent in das Glasgehäuse ein und tragen zur vollen Wirkung der Exponate bei. Das Zusammenspiel des geradlinigen Designs und der integrierten LED-Beleuchtung steigert die visuelle Wahrnehmung des Exponats. Die Werke erhalten in den neuen Vitrinen den nötigen Raum, um ihre Wirkung optimal zu entfalten.

Die Farbgebung und das Design der neuen Vitrinen fügen sich harmonisch in das neue Gesamtkonzept des Erdgeschosses (Dauerausstellung „Industrie heute“ und des Eingangs- und Kassenbereiches) der Villa ein, das im Jahre 2018 modernisiert wurde.

Die Projektgruppe „Ausstellung“ unter der Leitung von Dr. des. Daniel Groth freut sich, Ihnen die neuen Vitrinen in der Museumssaison 2020 präsentieren zu dürfen!



Suada Curovic
(Text und Bild)

Es werde Licht

Bisher war es so:

Bei einbrechender Dunkelheit versank auch das wunderschöne Ambiente des Schlossparks mit seinem alten Baumbestand und den Mauerresten des untergegangenen Schlosses im Dunkeln. Eigentlich zu schade, dachte sich der Vorstand des Dillenburg Museumsvereins und beschloss, die schon vorhandene Beleuchtung des Wilhelmsturms auch auf die verbliebenen Ruinen auszudehnen. Gesagt, getan!

Jetzt ist es so:

Bei einbrechender Dämmerung werden flach und unauffällig bodengleich verbaute Strahler automatisch eingeschaltet und beleuchten bis zur Mitternacht die Ruinen der Stöcke, die Reste des Bollwerks Järgergemach und die Felsengruppe, auf der sich der Wilhelmsturm erhebt. So steigert der Lichtschein die Wirkung des romantischen Ambientes des Parks. Eine zweckgebundene, großzügige Spende von Frau Lieselotte Stempel, München, macht es uns möglich, diese Beleuchtung auf den Bereich der Freilichtbühne auszudehnen. Dafür sind wir sehr dankbar!

Nähert man sich in der Dunkelheit dem Schlossmodell, so erleuchtet, durch einen Bewegungsmelder aktiviert, ein starker Lichtstrahl das bronzene Schlossmodell. Der späte Besucher erlebt durch die Licht- und Schattenwirkung einen plastischen Eindruck der modellierten Schlossgebäude. Während der Bube, der Böses im Schilde führt, von seinem Tun durch den grellen Lichtstrahl abgehalten werden soll.

Auch die dem Historismus zuzuordnende Fassade der Villa Grün erhält mit ihren klassizistischen Säulen und den Jugendstilkapitellen eine sanfte Beleuchtung, die die Einzigartigkeit dieses imposanten Gebäudes im wahrsten Sinne des Wortes ins rechte Licht setzt. Zu besonderen Gelegenheiten sind sogar andere Farben zuschaltbar. Wir prüfen, ob diese Effektbeleuchtung nicht noch erweitert werden sollte, und sind auf Ihre Meinung gespannt.

Armin Rau



Wilhelm von Oranien ist überall!

Während seiner Urlaubsfahrt nach Frankreich im Jahr 2019 begegnete der Vorsitzende der Dillenburger Deutsch-Englischen-Gesellschaft, Ulrich Mai, im Tal der Loire Wilhelm von Oranien.

Einzelne Gartenflächen des Schlosses Beauregard sind durch Hecken abgetrennt und mit Blumen in jeweils unterschiedlichen Farben bepflanzt, blau, rosa, orange, weiß, die an herausragende Persönlichkeiten erinnern. Natürlich sind für Wilhelm von Oranien orangene Farben vorgesehen, und er selbst begrüßt die Besucher auf einer Tafel.

Immerhin steht er damit auf einer Ebene mit einem der bedeutendsten französischen Könige, nämlich Franz I. (1464 – 1547), der sich an der Loire mit Schloss Chambord die „größte Jagdhütte der Welt“ errichten ließ. Ihm sind Pflanzen in weißer Farbe zugeordnet.

Dank an Ulrich Mai für die Mitteilung dieser überraschenden Begegnung mit dem wichtigsten Vertreter des Hauses Oranien, unserem Wilhelm!

Armin Rau



Enthüllung des Schlossmodells zu Saisonbeginn 2019

Mit Beginn der Museumssaison am 30. März 2019 ging für den Dillenburg Museumsverein ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Endlich, nach rund dreizehnjährigem Vorlauf, konnte das vom Kunstguss Eschenburg gegossene bronzene Schlossmodell auf dem Plateau vor dem Wilhelmsturm enthüllt werden.

Bei trockenem, frühlingshaftem Wetter konnten Peter Patzwaldt, Vorsitzender des Dillenburg Museumsvereins, und Michael Lotz, unser Bürgermeister, rund 70 Vereinsmitglieder und geladene Gäste bei diesem Ereignis begrüßen. Beide nutzten die Gelegenheit, sich noch einmal bei den Sponsoren zu bedanken, die etwa die Hälfte des rund 30.000,- Euro teuren Projekts mitfinanziert hatten, während der Dillenburg Museumsverein in den vorangegangenen Jahren die zweite Hälfte der Kosten erst ansparen musste.

Dank gebührte darüber hinaus auch dem anwesenden Ralf Hofmann, da die Firma Herhof den etwa viereinhalb Tonnen schweren Basaltsockel, dessen Bearbeitung und Aufstellung gespendet hat.

In seinem historischen Rückblick informierte Armin Rau über die Entstehung von Burg und Schloss Dillenburg bis hin zur Zerstörung dieser gewaltigen Festungsanlage im Jahr 1760 während des Siebenjährigen Krieges.

Überraschend für die Besucher wurde sein Vortrag von einer plötzlich auftauchenden „niederländischen Touristin“, dargestellt von Tanja Womser, die auf den Spuren des holländischen Königshauses das Dillenburg Schloss besuchen wollte, unterbrochen. So glitt der informative Vortrag unvermittelt in eine launige Spielszene über, entworfen von Armin Rau und inszeniert von Jurate Minde.

Zunächst musste Armin Rau die „Touristin“ enttäuschen und ihr klar machen, dass es sich bei dem Wilhelmsturm nicht um ein Teil des Schlosses handelt, sondern dass dies ein später zu Ehren von Wilhelm I. von Oranien gebauten Gedenkturm ist. Um das Schloss zu besichtigen sei sie zu spät, nämlich ganze 259 Jahre. Dennoch sei sie gerade zum richtigen Zeitpunkt gekommen, denn gestützt auf alte Kupferstiche, Zeichnungen des unzerstörten Schlosses von Catharina Helena Dörrien und Grundrissen der abgebrannten Ruine, die Fähnrich Pfau aufgenommen habe, sei nunmehr das Schloss wieder aufgebaut worden. Und, welch eine Überraschung, gerade in diesem Augenblick erschienen tatsächlich Catharina Helena Dörrien (Eleni Krause) und Fähnrich Pfau (Armin Nickel), die die Grundlage für die Rekonstruktion des ehemaligen Schlosses geliefert hatten.

Gemeinsam enthüllten die Vier begleitet vom Donner der Kanonen, die die Projektgruppe „Leben im 18. Jahrhundert“ des Dillenburg Museumsvereins abgeschossen, das bis dahin verdeckte Bronzemodell. Stolz konnte Armin Rau ausrufen:

„Voilà! Hier ist es, unser Dillenburg Schloss!“



Zugegeben, es ist ein bisschen kleiner als das Original. Doch den vielen Besuchern gibt es einen guten Überblick über sein früheres Aussehen und seine beachtliche Größe. Bei jeder Kasemattenführung ist das Modell heute Ausgangspunkt und Orientierungshilfe für den anschließenden Rundgang.

Armin Rau



Neue Infoblöcke

Infoblock: Löwengrube

Der aufmerksame Schlossbergbesucher wird längst entdeckt haben, dass ihm dort zwei weitere bodennahe Info-Blöcke interessante Fakten berichten, die er bisher noch nicht wusste.

Ein Info-Block ist vor der sogenannten Löwengrube aufgestellt und teilt kurz mit, was es mit diesem Namen auf sich hat:

Der fast 50 Meter lange „Kappeskeller“ diente früher als Vorratsraum. Sein Brunnen reicht fast bis zur Dillsohle.

Das Gewölbe wird heute Löwengrube genannt, da im 16. Jahrhundert hier ein Löwe als Haustier gehalten wurde - ein Geschenk an die zweite Gemahlin Wilhelms von Oranien, Anna von Sachsen.

Wegen Ehebruchs mit Anna war Jan Rubens, der Vater des flämischen Malers Peter Paul Rubens, über dem Brunnen für kurze Zeit inhaftiert.

Es gibt die Vermutung, dass bereits früher ein Nassauer Graf von einem der Kreuzzüge in das Heilige Land einen kleinen Löwen sozusagen als Souvenir mitgebracht habe, der in dieser Löwengrube gehalten wurde. Hier fehlt jedoch der Beweis, weswegen diese Vermutung auf der Tafel keine Erwähnung findet.

Jan Rubens konnte nur für kurze Zeit in dem Gewölbe über dem Brunnen dieses Krautkellers eingesessen haben, denn kein Mensch hätte diese Kerkerhaft lange überlebt. Belegt ist zudem durch den Schriftverkehr zwischen Jan Rubens und seiner Ehefrau Maria Pypelinckx, dass er höchstwahrscheinlich im Stockhaus, dem damaligen Gefängnis, in Gewahrsam saß, bevor er begnadigt wurde und in Siegen eine Wohnung fand, wo er allerdings unter Hausarrest stand.

Infoblock: Kanzleigebäude

Ein weiterer Info-Block ist auf dem Weg zum Stockhaus oberhalb des Schloss-Cafés „Tulipano“ zu finden. Er berichtet über den dort zu findenden kärglichen, scheinbar unbedeutenden Mauerrest, der allerdings eine bemerkenswerte Vergangenheit hat:

1739 fiel das Fürstentum Nassau-Dillenburg an den Prinzen von Oranien in den Niederlanden. Er richtete die Verwaltung für seine deutschen Lande in Dillenburg ein. Dazu ließ er 1745 sogar noch ein Kanzleigebäude errichten. Nur 15 Jahre später versank es im Siebenjährigen Krieg mit dem Schloss in Schutt und Asche.

In den Außenmauern kann man den Grundriss teilweise erkennen.

Nachdem mit Fürst Christian im Jahre 1739 der letzte Spross der Nassau-Dillenburger Linie verstorben war, kamen dessen Besitzungen aufgrund erbrechtlicher Bestimmungen an Wilhelm IV. Karl Heinrich Friso Prinz von Oranien und Nassau aus der Linie Nassau-Diez. Ihm fielen zudem durch das Aussterben der Häuser Nassau-Hadamar (1711) und Nassau-Siegen (1743) alle deutschen Besitzungen der ottonischen Linie des Hauses Nassau zu, die er zum Fürstentum Oranien-Nassau vereinigte. Die Zentralregierung für seine oranien-nassauischen Lande hatte auf Schloss Dillenburg ihren Sitz und war dem „Deutschen Kabinett“ des Prinzen in Den Haag unterstellt.

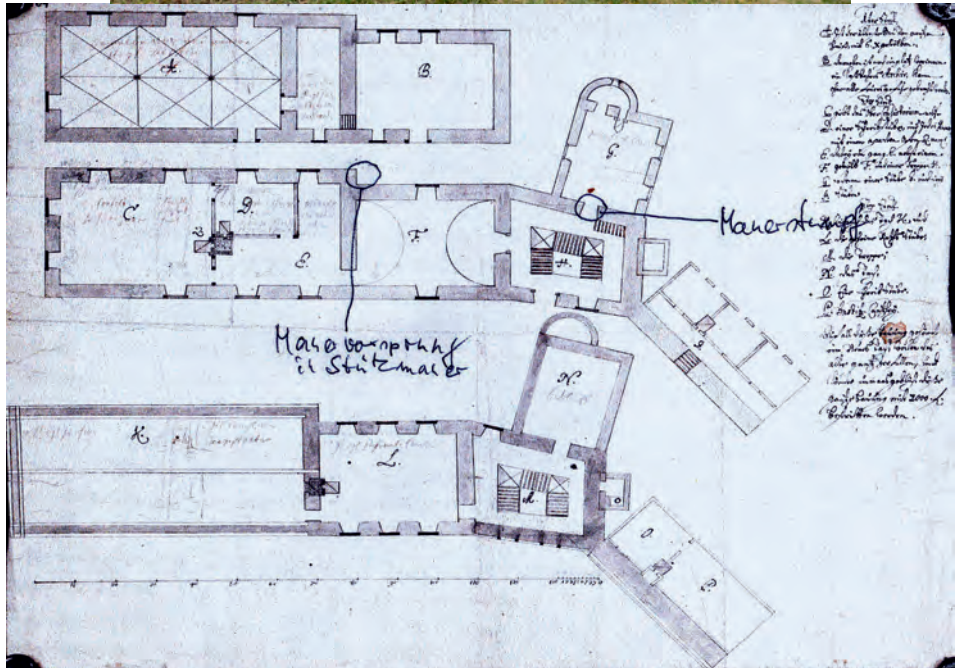
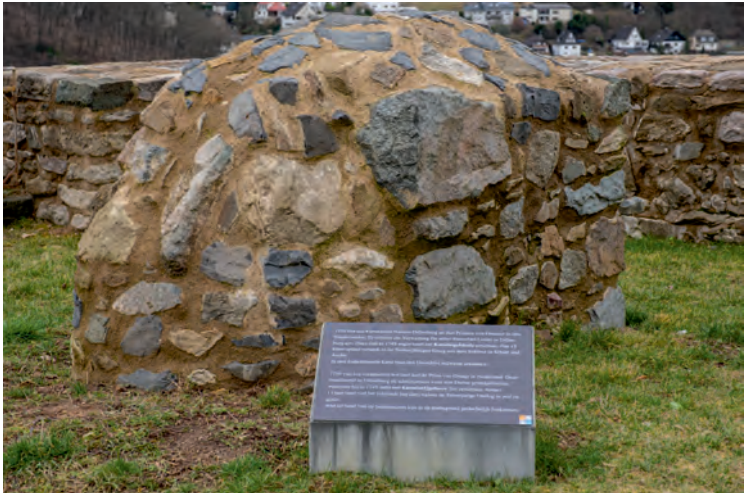
Obwohl also in Dillenburg kein Fürst mehr residierte, wurde der Bau eines zusätzlichen Verwaltungsgebäudes notwendig, um die umfangreichen Verwaltungsaufgaben für die oranien-nassauischen Lande von der Beamtenschaft bewältigen zu lassen. Der dreistöckige Bau, gekrönt von einem steilen Satteldach, beherbergte neben der Ratsstube und dem Archiv die Justiz-Kanzlei und das landesherrliche Kirchenregiment. Ein repräsentatives Treppenhaus verband die einzelnen Geschosse.

Die Pläne dieses Gebäudes hat der Wissenschaftler Dr. Dehnert bei seinen Recherchen für

den Film, der einen virtuellen Rundgang durch das Schloss Dillenburg zeigt und im Wilhelmsturm zu sehen ist, im Jahr 2006 im Hessischen Staatshauptarchiv in Wiesbaden entdeckt.

Auf dem gezeigten Plan sind die beiden Stellen markiert, die bescheidenen Reste des einst großen Gebäudes, die noch heute vor Ort zu sehen sind: Ein Mauerstumpf auf dem Wiesengelände und der etwa ein Meter lange Mauervorsprung in der Stützmauer, die den Fußweg Richtung Stadt begrenzt.

Armin Rau / Thomas Schmid



Jubiläums-Abschluss bei Kaiserwetter

Tausende feierten im September in Dillenburg das 675-jährige Bestehen

Dillenburg. „Wir haben in Dillenburg Kaiserwetter und wir lassen es zum Jubiläum richtig krachen.“ Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Michael Lotz im September 2019 das abschließende Festwochenende zum 675-jährigen Bestehen der Oranienstadt. Drei Tage lang wärmte die Spätsommersonne, drei Tage lang kamen Tausende Besucher in den Hofgarten, in die Wilhelmstraße und auf das Gelände des Landgestüts und feierten ein friedliches und fröhliches Fest. Alles zum Nulltarif.

Die Fahrgeschäfte und Vergnügungsstände des „Nostalgischen Jahrmarktes“, die den Urgroßvätern schon Freude bei ihrem Gang über den Rummel bereiteten, waren beim Kinder- und Familientag fest in der Hand der Eltern und ihrer Sprösslinge. Während die Kleinen die Runden auf dem Karussell und im Riesenrad mit seinen bunt bemalten Gondeln drehten, testeten die Älteren Kraft und Ausdauer am „Hau-den-Lukas“ und dem Boxautomat. Zur Stärkung gab es für alle ein Stück Geburtstagskuchen der Bäckerei Eckstein. Kaffee und Kakao dazu schenkte das Team des Roten Kreuzes aus. Immer zum kleinen Scherz aufgelegt waren die beiden Stelzenläufer, die in ihren Entenkostümen schnell zu den Lieblingen der Kinder wurden - einmal Schmusen bitte. Die Geschichte vom „Hans im Glück“, der als Tellerwäscher mit einem Goldbarren entlohnt wurde, erzählte das Team von „Theatera“ und viel Applaus gab es für die kleinen Sänger des Chores „Sonnenstrahlen für Jesus“ unter der Leitung von Thorsten Enseroth.

Zwei Stelzenläufer, zwei Blumen, waren am Samstag in der Wilhelmstraße der Blickfang. Den ganzen Tag über stellten sich vor historischer Kulisse Dillenburger Vereine, Verbände und Kirchengemeinden auf der „Jubiläumsmeiße“ vor. Die Dillenburger Kirchengemeinden hatten am Sonntag zum ökumenischen Gottesdienst in den Hofgarten eingeladen. Pfarrer Dr. Friedhelm Ackva (evangelische Kirche), Pfarrer Christian Fahl (katholische Kirche) und Pastor Lothar Beaupain (Freie evangelische Gemeinde) hatten die Predigt vor mehr als 300 Besuchern unter das Gottes Wort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ gestellt. Im Anschluss klang die 675-Jahrfeier mit einem Jazz-Frühschoppen aus. Zu hören war die Big Band der Universität Siegen. Am Sonntag bot sich zudem die Gelegenheit, hinter die Kulissen des Dillenburger Landgestüts zu schauen. In der Wilhelmstraße wurde mit dem Tag der offenen Tür das 150-jährige Bestehen gefeiert.

Treffpunkt war der Brunnen im Hof des Landgestüts. Von hier aus zogen die Dillenburger Stadtführer am Festwochenende mit ihren Gruppen los. Manch amüsante Geschichte war dann beim Rundgang durch die Innenstadt zu erfahren. Einen wunderbaren Abend mit Freunden aus der britischen Partnerstadt Hereford und den befreundeten Städten auch aus der Oranienunion gab es zum Auftakt des Festwochenendes. In den Räumen der Freien evangelischen Gemeinde in der Stadionstraße empfangen Bürgermeister Michael Lotz und Parlamentschef Klaus-Achim Wendel als Gastgeber am Donnerstagabend per Handschlag Delegationen aus Orange/Frankreich, Vianden/Luxemburg, Diest/Belgien, Buren/Niederlande und Hereford/Großbritannien. Lotz und Wendel erinnerten in ihrer anschließenden Begrüßung an die historischen Beziehungen Dillenburgs zu den Partnerstädten durch Wilhelm von Oranien. Einer der Höhepunkte des unterhaltsamen

Abends: der Eintrag in das „Goldene Buch“ der Oranienstadt Dillenburg. Neben dem Stadtjubiläum wurde auch die 30 Jahre bestehende Städtepartnerschaft zwischen Hereford und Dillenburg gefeiert. Ulrich Mai, Vorsitzender der Deutsch-Englischen Gesellschaft Dillenburg, erinnerte mit Bildern an eine drei Jahrzehnte bestehende innige Freundschaft und Geoff Rawcliff, Vorsitzender der Twinning Association Hereford, untermauerte, dass die derzeit politisch schwierige Lage im Königreich die bestehende Freundschaft nicht ins Wanken bringen könne. Für ihn gab es darauf viel Beifall. Krönender Abschluss des offiziellen Teils war die in Deutsch, Englisch und Französisch von Anita Vidovic vorgetragene Europahymne, Beethovens „Freude schöner Götterfunken“.

Rote Herzen, an den nächtlichen Himmel gezaubert, machten der alten Stadt der Oranier das schönste Kompliment: Du bist liebenswert. Mit einer Komposition aus Licht und Farben auf dem Schlossberg zogen die Pyrotechniker am Samstagabend beim faszinierenden Höhenfeuerwerk alle Register. Feuertöpfe, Bombbetten, Kometen, Kugel- und Wasserfallbomben, Goldtrauerweiden sowie verschiedene Leuchtbatterien schossen sie in die Höhe und erhielten für das bunte Spektakel viel Applaus. Zwei Konzerte gab es abends. Einmal stellte sich die Band „Sidewalk DiscoRockerz“ vor. Die Musiker hatten sich auf die Fahne geschrieben, nicht nur Cover-Songs zu spielen, sondern durch Verschmelzung von Liedern verschiedener Genres einen ganz neuen, modernen Sound zu kreieren. Am folgenden Abend packten dann die Musiker der „Westfalia Big Band“ ihre Instrumente aus. Sie machten auf ihrer Deutschlandtournee in Dillenburg Station und begeisterten mit Swing, Jazz und Musical-Melodien.

Vorhang auf für die Theatertruppe der „Dellerlecker“, die an diesem Wochenende ihr 40-jähriges Bestehen feierte. Mit einem bitterbösen Stück, mit dem sie im Jahre 1981, wenige Monate nach ihrer Gründung, erstmals den Sprung auf die Bühne wagten. In „Die deutschen Kleinstädter“ von August von Kotzebue wurde den eitlen und ständig von Titelsucht besessenen Bürgern einer Kleinstadt namens „Dillwinkel“ der Spiegel vorgehalten. Im Zentrum von Klatsch und Tratsch: Frau Regierungspräsidentin Maria Dorothea von Preuschen von und zu Liebenstein, Frau Oberfloß- und Fischmeisterin Bertha Brendel und Frau Stadtakzisekassenschreiberin Monika Morgenrot. Ein Verwirrspiel mit Happy End. Der Lohn für die Truppe um die beiden Regisseurinnen Bärbel Günther und Sarah Koban: zweimal volles Haus, zweimal 250 begeisterte Besucher.

Kilian Scharf





Neuer Vorstand gewählt

Am Mittwoch, dem 20. März 2019, wurde bei der Mitgliederversammlung der neue Vorstand des Dillenburger Museumsvereins e. V. gewählt.

Nach 16jähriger Tätigkeit als Vorsitzender des Museumsvereins trat Armin Rau aus dieser verantwortungsvollen Position zurück und wird dem neuen Vorstand weiterhin als Beisitzer angehören und tatkräftig unterstützen. Als neuer Vorsitzender wurde Peter Patzwaldt, der bereits für die Öffentlichkeitsarbeit im Vorstand tätig war, gewählt.

Unser Museumsverein wird in den Jahren 2019 und 2020 von folgendem Vorstand geführt:

1. Vorsitzender:	Peter Patzwaldt
2. Vorsitzender (kraft Amtes):	Michael Lotz, Bürgermeister
2. Vorsitzender (gewählt):	Sebastian Fischer
Geschäftsführerin:	Suada Curovic
Schatzmeister:	Frank Reichel
Schriftführer:	Simon Fischer
Beisitzer:	Dr. Bernd-Wolfgang Arnold (Bauhütte)
Beisitzer:	Armin Rau (Außengelände)
Beisitzer:	Volkmar Nickel (18. Jhd.)
Beisitzer:	Daniel Groth (Ausstellungen)
Beisitzer:	Walter Gombel (Plakate und Prospekte)

Josef Heisinger

Michael Lotz (rechts) dankt Armin Rau (links) für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender



Tag der Regionen in Dautphetal

Am Sonntag, dem 6. Oktober 2019, nahm der Dillenburg Museumsverein e. V. gemeinsam mit dem Ressort für Kultur, Sport und Tourismus der Oranienstadt Dillenburg in Dautphetal am Tag der Regionen teil. Der Tag der Regionen ist ein Projekt des Bundesverbandes der Regionalbewegung. Durch ein bundesweites Aktionsbündnis und mit zahlreich engagierten Aktiven (Vereine, Organisationen etc.) vor Ort wird der Tag der Regionen veranstaltet, um auf die Besonderheiten der eigenen Region hinzuweisen (vgl. www.tag-der-regionen.de). Zusammen mit der Oranienstadt Dillenburg nutzte der Dillenburg Museumsverein e. V. auch das Angebot, um mit einem gemeinschaftlichen Stand die Sehenswürdigkeiten Dillenburgs zu bewerben. Die nahtouristische Bedeutung des Tages der Regionen nutzte auch Bürgermeister Lotz und warb durch seine Anwesenheit für die Sehenswürdigkeit unserer Oranienstadt.

Suada Curovic

(Text und Bild)



Saison 2019 – Die Villa Grün war ein Haus der Vielfalt und bot Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Aktionen an

Spielenachmittag im Museum Villa Grün

An die Tische, fertig, los!

Der Dillenburg Museumverein e. V. hatte erstmals im Jahre 2019 vor der Museumssaison für Spielefans die Türen der Villa Grün für einen Spielnachmittag geöffnet.

An zwei Sonntagen im März (16. März 2019 und 24. März 2019) organisierte der Dillenburg Museumverein e. V. in Kooperation mit der Marburger Spielebrücke zwei Spielnachmittage für Groß und Klein. Ob Karten-, Würfel- oder Brettspiele – unsere Besucher hatten die Möglichkeit, an zehn Spielstationen mit viel Spaß und Freude die neuesten Gesellschaftsspiele direkt auszutesten.

Königstag

Am Samstag, dem 27. April 2019, feierte der Dillenburg Museumverein e. V. mit der Oranienstadt Dillenburg und den Niederlanden den Königstag auf dem Schlossberg. Die Oranienstadt Dillenburg hatte ein buntes Rahmenprogramm zum Ehrentag des niederländischen Königs Willem organisiert. Der Museumverein beteiligte sich an der Feierlichkeit der Oranienstadt, indem sie allen Besuchern an diesem Tag einen Preisnachlass von 50 Prozent auf den Eintrittspreis der Museen gewährte und die Öffnungszeiten verlängerte. Die Museen waren am Königstag von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Internationaler Museumstag

Das Wirtschaftsgeschichtliche Museum Villa Grün und der Wilhelmsturm beteiligten sich – wie jedes Jahr – am Internationalen Museumstag 2019. Am Sonntag, dem 19. Mai 2019, bestimmten unsere Museumsbesucher ihren Eintrittspreis selbst unter dem Motto „Zahle, was Du willst!“ Für unsere Museumsbesucher hatten wir an diesem Tag zwei Führungen durch die Sonderausstellung „Illusionen – Täuschung der Sinne“ organisiert. Dr. Groth (Projektgruppenleiter „Ausstellung“) hatte um 14 Uhr und 16 Uhr unsere Besucher an verschiedenen Mitmach-Stationen „visuell“ in die Irre geführt und in das Phänomen der „optische Täuschungen“ plastisch eingeführt.

Ferienpass-Aktion

Auch in der Museumssaison 2019 hat der Dillenburg Museumverein e. V. an der städtischen Ferienpass-Aktion teilgenommen, die schon irgendwie zur einer festen Tradition geworden ist. In bewährter Manier führte Wolfgang Paul die Kinder am Mittwoch, 31. Juli 2019, in der Villa Grün in die Welt der Mineralogie und Geologie ein und präsentierte die Mineralien- und Gesteinsammlung des Vereins. Die Kinder staunten mit großen Augen, als sie die unterschiedlichen Farbspiele und Musterformen der Mineraliensammlung sahen und in das Mysterium der Mineralien entführt wurden.

Die Nassaus – eine genealogische Herausforderung

Referent: Historiker GJ van Veggel

Am Dienstag, dem 19. November 2019, um 19 Uhr, hatte der Geschichtsverein Dillenburg e.V. in Kooperation mit dem Dillenburg Museumverein e. V. einen Vortrag zum Thema „Die Nassaus - eine genealogische Herausforderung“ organisiert. Der niederländische Historiker GJ van Veggel aus Amsterdam, der intensiv zum Geschlecht der Nassauer forscht, überraschte unsere geschichtsinteressierten Besucher mit erstaunlichen Entdeckungen und neuen Details über das Haus Nassau.

Die Burgenlandschaft an Lahn und Dill

Referent: Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff

Zu einem heimatgeschichtlichen Vortrag hatte der Dillenburg Museumverein e. V. am Samstag, dem 23. November 2019, um 15 Uhr, in die Villa Grün eingeladen. Als Referenten konnten wir den Historiker und Hachenburger Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff gewinnen, der im Kaminzimmer der Villa Grün unseren Gästen die Burrgeschichte unseres Kreises näher brachte, der in Mittelhessen zu den burgreichsten gehört. Dr. Friedhoff ging dabei besonders auf die Entstehung und die Typologie der Burgen vom 12. bis zum 19. Jahrhundert ein und zeigte anhand einer Fotopräsentation die bauliche Entwicklung der Burgen in den einzelnen Epochen auf.

Suada Curovic

GJ van Veggel



„Bollwerk – zeitgenössische Kunst“ in den Kasematten

Erstmals wurde in den Kasematten, den Verteidigungsanlagen des ehemaligen Schlosses, eine Kunstausstellung präsentiert.

Der Sonntag, 2. Juni 2019, geht als ein ungewöhnlicher Termin in die Geschichte der Dillenburg Kasematten ein. An diesem Tag schlängelte sich eine ca. 60 Meter lange „Drachen-Skulptur“ des Künstlers Levent Kunt durch Dillenburg, womit die „Bollwerk-Ausstellung“ in den Kasematten eingeläutet wurde. Die Stadt Dillenburg war damit Station des Kultursommers Mittelhessen.

Das Kunstwerk „Drachen-Skulptur“ wurde von kunstinteressierten Dillenburgern, von Freunden des Oberhessischen Künstlerbundes e. V. sowie des Dillenburger Museumsvereins e. V. gebildet. Sie trugen die Skulptur vom Schlossberg über den Kirchberg in die Hauptstraße und über den Wilhelmsplatz, die Wilhelmstraße, die Mittelfeldstraße und schließlich über die Rehgartenstraße zurück zum Ausgangspunkt. Das Kunstwerk wurde anschließend in den Kasematten platziert und in die Sonderausstellung „Bollwerk“ integriert. Die Ausstellung bestand aus über zehn Exponaten, gestaltet von Mitgliedern des Oberhessischen Künstlerbundes (OKB) und renommierten internationalen Künstlerinnen und Künstlern.

Nach der Vernissage am Sonntag, dem 16. Juni 2019, erfreute sich diese Ausstellung eines unerwartet starken Besucherinteresses. Dies erforderte eine Verlängerung der Ausstellungszeit von ursprünglich 1. September 2019 auf den 29. September 2019. Zwei vom OKB gestellte kunstsinnige Damen führten die Gäste auf diesem ungewöhnlichen Kurs und erklärten den tieferen Sinn der Exponate. Mit einem großflächigen Banner, zwischen zwei Bäumen auf der Wiese vor der Villa gespannt, warb der Ausrichter mit Erfolg um Besucher. Fazit: Kunst in den Kasematten – eine gelungene Kombination von Stadtgeschichte und Kunst, Fortsetzung gewünscht.

Josef Heisinger



Saisonabschluss 2019

Am Freitag, dem 1. November 2019, endete auf dem Dillenburger Schlossberg die Museumssaison 2019. Mit großzügigen Angeboten waren unsere Gäste zu einem Besuch animiert worden. Unsere fleißigen ehrenamtlichen Helferinnen servierten im Wilhelmsturm den Besuchern herzhaftes Spezialitäten aus heimischen Bäckereien und Metzgereien. Süßigkeiten (gespendet von REWE PETZ in Dillenburg), Kaffee und weitere Getränke rundeten das umfangreiche Angebot ab, das nach Kauf einer Eintrittskarte im Wilhelmsturm kostenlos zu genießen war.

Für unsere Besucher hatten wir an diesem Tag die Museen Wilhelmsturm und Villa Grün durchgehend von 10 bis 17 Uhr geöffnet und zudem wurden stündlich von 10 bis 16 Uhr Führungen durch die Kasematten angeboten. Traditionell wurden die Teilnehmer von unseren erfahrenen Kasemattenexperten, an diesem Tag im Stil des 18. Jahrhunderts kostümiert, durch die Gewölbe geführt.

Auch in diesem Jahr begleitete die Projektgruppe 18. Jahrhundert unseren Abschlusstag abermals aktiv. Sie empfing unsere Gäste mit Salutschüssen aus Alarmkanonen vor dem Wilhelmsturm und umrahmte das Saisonende mit Live-Gesang. Unsere Gäste empfanden diesen Gesang als besonderes Highlight.

In der Villa Grün fanden erstmals am Saisonabschlussstag zwei Kunstführungen durch die Sonderausstellung statt. Armin Rau, Beisitzer im Vereinsvorstand, führte die zahlreichen interessierten Besuchern durch die Hundertwasser-Sonderausstellung. Er zeigte unseren Gästen den typischen Hundertwasser-Kunststil auf, und kommentierte anhand ausgewählter Exponate die intensive Farbgebung und das Zusammenspiel von abstrakten und realen Kompositionen.

Ergänzt wurde der unterhaltsame Museumstag durch unsere erstmals angebotene Malaktion für Kinder im Museum Villa Grün. Bei dieser Aktion konnten die Kinder vorgedruckte Postkarten mit Wilhelmsturm- und Villa-Grün-Motiven im Hundertwasserstil ausmalen. Die Möglichkeit, die ausgemalten Postkarten per Post zu versenden, steigerte das Interesse nicht nur bei unseren kleinen Museumsbesuchern, sondern auch bei ihren erwachsenen Begleitern.

Suada Curovic



Sonderausstellungen 2020 in der Villa Grün

In der Villa Grün sind in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen durchgeführt und intensiviert worden, die zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung und Professionalisierung geführt haben. Neben der Neukonzeption und Realisierung der Einheiten zum Bergbau sowie „Industrie heute“ haben auch attraktive sowie interaktive Sonderausstellungen in den letzten Jahren erheblich dazu beigetragen.

Auch im Jahr 2020 zeigt der Dillenburg Museumverein wieder ansprechende Sonderausstellungen. Dabei setzen wir in diesem Jahr auf eine Zusammenarbeit mit „alten Bekannten“.

Vom 25. März bis zum 28. Juni 2020 wird eine Ausstellung der Würzburger Galerie Sundermann zu sehen sein. In der Vergangenheit haben Schauen aus diesem Hause bereits großen Zuspruch erhalten. In diesem Jahr wird es um das Thema „Bauhaus – Faszination Form und Farbe“ gehen. Zahlreiche Künstler des Bauhauses werden hier in einer attraktiv konzipierten und gestalteten Exposition zu sehen sein.

Vom 2. Juli bis zum 19. Juli werden wieder kreative Köpfe aus Dillenburg und Umgebung in der Villa gastieren. Das auch schon in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführte Format „Künstler der Region“ geht in die nächste Runde.

Ohne Zweifel ein Highlight stellt die Exposition des Künstlers Frank Kunert dar. In der Vergangenheit begeisterte er bereits mit „Verkehrte Welten“ die Massen in der Villa Grün. Vom 5. August 2020 bis zum 1. November 2020 stellt er sein Programm „Lifestyle“ vor. Freuen Sie sich schon jetzt auf Kunst, die unseren gewohnten Blick auf die Welt herausfordert und so manches in neuem Licht erscheinen lässt.

Wir freuen uns, Sie auch im Laufe dieser Saison wieder zahlreich auf dem Dillenburg Schlossberg und natürlich auch bei den Sonderausstellungen in der Villa Grün begrüßen und Sie begeistern zu dürfen. Kommen Sie. Es lohnt sich!

Dr. Daniel Groth

Sonderausstellung „Lifestyle“ - Frank Kunert



Kolumne des Bürgermeisters

„Ich hab noch einen Koffer in Berlin...“ sang einst die berühmte Marlene Dietrich. Es ist dabei tief berührend, dass diese Frau, die dieses Lied so oft sang, vielleicht dabei gar nicht bedachte, dass es fast sinnbildlich auch ihren Lebenskreis beschreiben könnte. Da, wo sie geboren wurde, liegt sie heute auch begraben. Ein Weltstar wie sie war über eine lange Zeit ihres Lebens überall auf der Welt unterwegs. Und doch am Ende schließt sich der Kreis da, wo er für sie begann – in Berlin. In Dillenburg haben wir heute keine Marlene Dietrich und derzeit auch keinen Weltstar wie sie. Und dennoch muss man kein Sänger oder Schauspieler sein, um nachvollziehen zu können, dass es Orte gibt, an die man gerne zurückkehrt. Für uns Dillenburger ist das sicher unsere Heimatstadt. Und wenn es da einen Moment gibt, an dem das deutlich wird - vergleichbar des Liedes - ist es der, dass eine Dillenburgerin oder ein Dillenburger nach Dillenburg zurückkehrt und den Wilhelmsturm über Tal und Stadt auftragen sieht. Dann weiß man als Dillenburger - ich bin zu Hause. Das Schöne daran ist, dass unser Wahrzeichen nicht alleine ist. Dass unsere Stadt so viele wunderbare Orte bietet, um sich wohl zu fühlen und die Wurzeln zu einer Heimat erlebbar und fühlbar zu machen. Wilhelmsturm, Villa Grün, Kasematten, Park, aber auch das Hessische Landgestüt, die Stadtkirche, die barocke Wilhelmstrasse mit dem Hofgarten als Beispiele. Und auch in unseren Dörfern die vielen wunderbaren Ecken und Winkel, Fachwerkhäuser und Besonderheiten wie Heilquelle, Gradierwerk, der Tierpark, die kleinen

Dorfkirchen, Freibad und Badeweiher, das Fachwerk und unglaublich viele weitere Punkte, die Dillenburg zu unserer Heimat machen. Die Dinge, die man einem Menschen, der sich mit unserer Stadt identifiziert nicht erklären muss. Der Ort, an dem man sich selbst nicht erklären muss. Und ich erlebe oft, dass Menschen, die beruflich oder privat in die Welt geschickt wurden, irgendwie dann doch wieder zurück kommen. Zurück an die Stelle, an der sie, um es mit Marlene Dietrich zu sagen, „noch einen Koffer hatten“. Dass sich diese Rückkehr lohnt, ist auch das Verdienst derjenigen, die dieses historische Erbe bewahren. Danke an den Museumsverein unserer Stadt, der dazu viel beiträgt, und das verbunden mit der Einladung mal wieder das Herz Dillenburgs – unseren Schlossberg, zu besuchen.





Dillenburger
Museums
Verein e.V.



Impressum

Herausgeber:
Dillenburger Museumsverein e.V.
Schlossberg 3
35683 Dillenburg

Eingetragen beim Amtsgericht
Wetzlar, Vereinsregister Nr. VR 2558

Redaktion: Peter Patzwaldt und Armin Rau

Kontakt: Peter Patzwaldt (1. Vorsitzender),
Tel.: 02771 - 23321



www.facebook.com/DillenburgerMuseumsverein

Internet: www.museumsverein-dillenburg.de

“Der Museumsbote”

Das Mitteilungsblatt für
Mitglieder des Dillenburger
Museumsvereins e.V.
Erscheinungsweise: jährlich
Auflage: 500 Stück

Fotonachweis:

Museumsverein,
Peter Patzwaldt,
Archiv der Stadt Dillenburg